

Biologische Landwirtschaft:

Wollen die USA einen Weltstandard auf niedrigstem Niveau?

In den USA liegt zur Zeit ein Gesetzesentwurf vor, mit welchem die dortige biologische Landwirtschaft geregelt werden soll. Dieser Entwurf stellt die Errungenschaften der biologischen Landwirtschaft in einer Weise in Frage, dass weltweit eine Protestwelle durch die Oeko-Szene gegangen ist. Bis Ende April waren etwa 200.000 Änderungsanträge an die zuständige Stelle im Landwirtschaftsministerium der USA eingegangen. Sollten diese Schreiben jedoch keine Berücksichtigung finden, kann der biologische Landbau in Amerika ad acta gelegt werden. Und diese Entwicklung wird dann mit Sicherheit auch Konsequenzen für uns in Europa haben - zum einen, weil viele amerikanische Bio-Produkte hier auf den Markt gelangen, und zum anderen, weil die Amerikaner bei der derzeitigen Ausarbeitung des «Codex Alimentarius», mit dem in Zukunft weltweit die Lebensmittelherstellung geregelt werden soll, eine entscheidende Stellung einnehmen. Sie werden auch in diesem komplexen internationalen Regelwerk versuchen, den Biolandbau nach ihrer Art zu formulieren.

Die konventionelle Landwirtschaft kommt durch die Hintertür

Bei dem Entwurf für die amerikanische Bio-Verordnung fallen zwei Aspekte auf, die sich auf perfideste Art und Weise ergänzen: Zum einen ist da der Versuch, verschiedene Techniken der konventionellen Landwirtschaft in die Biopraxis einzubringen, wie z.B. Gentechnik, Massentierhaltung (auch Batteriehaltung für Hühner) und Bestrahlung

der «biologisch» gewonnenen Produkte zwecks Haltbarmachung. Zum anderen ist da der absolut desolate Versuch, alle privaten - freiwilligen - Richtlinien, die höhere Standards formulieren, zu untersagen und nur noch staatliche Kontrollstellen zuzulassen. Für ein Land, das sich der freien Marktwirtschaft verschrieben hat, scheint das ein schlechter Witz zu sein! Dass es in Amerika Kräfte gibt, denen der Biolandbau ein Dorn im Auge ist und denen es ein Anliegen ist, diese Richtlinien so aufzuweichen, dass der Dollar wie gehabt weiterrollt, ist verständlich und durchsichtig. Dieses Phänomen haben wir ja auch bei uns, vielleicht nicht in diesem massiven Ausmass.

Die biologische Landwirtschaft wird ausgebremst

Der zweite Aspekt dieser Bio-Verordnung ist jedoch höchst erstaunlich, weil er gerade aus Amerika kommt, dem Land wo im Namen der marktwirtschaftlichen Freiheit selbst die Patentierung von Lebewesen oder das Klonen von Menschen erlaubt sein soll. Gerade im biologischen Bereich soll nun plötzlich niemand mehr Richtlinien formulieren und als Masstab nach aussen hin profilieren dürfen, die weiter gehen als jene, welche der Staat als solche proklamiert. Jeder Ansatz zur Weiterentwicklung, zur Verbesserung des Bestehenden wird damit im Keim erstickt. Man stelle sich vor, eine Regierung definiere einen Sicherheitsstandard für irgendeine Technik, z.B. für Autos und private Unternehmen dürften sich daraufhin nicht mehr bemühen, sicherere Autos nach aussen hin zu profilieren. Im Klar-

text hiesse dies, Abschied nehmen von jeder privaten Initiative und von jeder modernen innovativen Zukunftsgestaltung. Wir befinden uns im besten bolschewistischen Zeitalter - und Lenin lässt grüssen - diesmal in den USA.

Wer nun meint, dies sei ein einmaliger Querschläger, der einmal und vorübergehend für Aufregung sorgt, täuscht sich. Ähnliche Tendenzen gibt es auch in Europa, auch bei uns. Ein Beispiel hierfür ist die Tatsache, dass Brüssel aufgrund der BSE-Tragödie ein dermassen rigides Kontrollsystem für Rindfleisch und parallel dazu eine Schlachtkörperbeseitigung eingeleitet hat, dass es DEMETER-Bauern praktisch EU-weit unmöglich ist, gewisse biologisch-dynamische Präparate herzustellen. Wer weiss, wie positiv diese Präparate auf den Boden wirken und damit auf die Qualität der so gewonnenen Lebensmittel (siehe dazu die Resultate des sogenannten DOK-Versuches in der Schweiz), kann ermessen, welcher Schaden hier für die Weiterentwicklung der biologischen Landwirtschaft insgesamt entstehen kann. Auch in diesem Bereich versuchen die verschiedenen biologisch-dynamischen Länderorganisationen in Brüssel eine Ausnahmezulassung zu erreichen. Es bleibt zu hoffen, dass in den politischen Kreisen und Behörden noch genügend Verstand bleibt, damit das Kind nicht mit dem Bade ausgeschüttet wird.

Dieses Phänomen der Verstaatlichung und Vereinheitlichung tritt besonders in letzter Zeit immer deutlicher hervor. Von daher ist es auch verständlich, dass die Landwirte, resp. deren Verbände sich massiv gegen alle staatlichen Eingriffe wehren, so z.B. auch in Bezug auf die zur Zeit heiss diskutierte Agenda 2000. Ein dritter Weg zwischen radikaler Marktwirtschaft einerseits und Staatsdirigismus andererseits scheint auch heute noch, nach fast zehnjährigem Fall der Mauer, in weiter Ferne.

Änder Schanck